Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 78. Montag, den 29. September 1828.

Berlin, vom 24. September.

Der Justiz-Commissarius Sommer zu Crossen ist zum Notarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. O. ernannt worden.

Berlin, vom 25. September.

Des Königs Maj. haben dem Ober-Landesgerichts-Archivarius Scheller, in Magdeburg, den Character als Hofrath zu ertheilen geruhet.

Hirschberg, vom 14. September.

Am 12. d. Nachmittag um halb 5 Uhr, langte unser theuerster König und Herr in unsern anmuthigen Riesengebirgsthälern zu Hohenwaldau an, wo Se. Maj. von dem Landrathe, einer Deputation des Magistrats der Stadt Hirschberg und deren Stadtverordneten, und mehreren Honorationen der umliegenden Gegend ehrfurchtsvoll empfangen wurde. Abends gelangte Se. Maj. nach dem Schlosse Fischbach zu seinem erhabenen Bruder, Sr. K. H. dem Prinzen Wilhelm. Se. K. H. der Kronprinz war den Tag vorher schon eingetroffen. Eben so trafen vorgestern Abend noch JJ. KK. HH. die Prinzen Carl und Albrecht, die Gemahlin des Prinzen Carl, J. D. die Frau Fürstin von Liegnitz, der Herzog von Cumberland K. H. und mehrere hohe Herrschaften nebst Gefolge auf Schloß Fischbach ein, welches nun eben wie vor vier Jahren in sich das theure Königshaus vereinigte, wodurch Tausenden von treuen Unterthanen aus der Nähe und Ferne das Glück zu Theil ward, die hohen Herrschaften zu sehen und zu begrüßen. Noch gestern Abend reiste Se. Königl. H. der Kronprinz schon wieder ab. Heute früh gegen 6 Uhr traten auch Se. Maj. der König und Se. K. H. der Prinz Albrecht nebst Gefolge, ihre Rückreise nach Berlin über Erdmannsdorf und Hirschberg an, wo Se. Maj. die aufwartende Deputation sämmtlicher Behörden der Stadt annahm. Auf dem Kapellenberge wurde Se. Maj. der König von dem Landrathe des Schönauer Kreises, und den Honorationen der Gegend empfangen, nahm ein kleines Dejeunner an, und äußerte sich auf das Gnädigste über seinen Aufenthalt in Schlesien.

Brüssel, vom 15. September.

Seit einigen Tagen wird an dem Thron-Saale und anderen Gemächern des Stadthauses gearbeitet, welches für die Feste in Stand gesetzt wird, die dort bei der Vermählung der Prinzessin Mariane mit dem Prinzen Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, stattfinden sollen.

Aus den Maingegenden, vom 20. September.

Frankreich läßt in den Unter-Maingegenden und am Rhein Getreide aufkaufen, welches in Metz auf Dampfmühlen vermahlen, und dann, in Zwieback verbacken, den Franz. Truppen in Morea nachgesendet wird. Die Engl. Regierung läßt Rum einkaufen und in die Seemagazine bringen.

Wien, vom 17. September.

Se. Maj. der Kaiser hat den Fürsten Kinsky beauftragt, J. M. die Königin Maria da Gloria von Portugall in Genua zu empfangen und hierher zu geleiten. Der Fürst wird seine Reise unverzüglich von Prag aus antreten. Dem Vernehmen nach reist die Fürstin in Begleitung ihrer Brasil. Damen bis Wien, weshalb keine Damen zum Empfange bestimmt wurden. J. M. wird in der Hofburg die Zimmer des Herzogs v. Reichstadt bewohnen, welcher seinerseits die bisherige Wohnung der Fürstin Kinsky, Oberhofmeisterin der Erzherzogin Sophie, bezieht.

Paris, vom 13. September.

Das kürzlich verbreitete Gerücht von der bevorstehenden Abberufung des Vice-Admirals de Rigny von der Station im Mittelländischen Meere wird durch den nachstehenden Artikel des Moniteurs widerlegt. „Der Contre-Admiral v. Rosamel wird sich unverzüglich in Toulon auf dem Linienschiffe „Trident" einschiffen, um sich unter die Befehle des Vice-Admirals de Rigny zu stellen. Diese Verfügung scheint zu dem Gerüchte von

der Abberufung dieses Letztern Anlaß gegeben zu haben. Der Gesundheits-Zustand des Hrn. de Rigny, der durch große Strapazen allerdings geschwächt war, hätte ihn allein zur Rückkehr nach Frankreich bewegen können. Wir sind indessen so glücklich, heute anzeigen zu können, daß Hr. de Rigny völlig wieder hergestellt und daß mithin keine Rede davon ist, ihn in einem Commando abzulösen, wo er bereits so große Dienste geleistet hat und noch so wichtige wird leisten können."

Paris, vom 14. September.

Ein gewesener Schüler des Conservatoriums, Hr. Sucre, hat eine Entdeckung gemacht, welche zu vielfachen Anwendungen geeignet ist. Er hat nämlich ein Mittel gefunden, durch Töne den Sinn von Worten wiederzugeben. In mehreren Sitzungen des Instituts hat er das System seiner Tonsprache entwickelt, und Probestücke derselben auf seiner Violine gegeben; er schrieb dieselbe mit musikalischen Zeichen und ließ sie von seinem 11jährigen Schüler übertragen. Die Versuche wurden wiederholt und gelangen jedes Mal. Der Knabe übersetzte, was ihm sein Lehrer in Tönen vortrug, und diese Uebersetzung stimmte durchaus mit den von mehreren Academikern aufgegebenen Worten überein. Die mit der Prüfung dieser Entdeckung beauftragte Commission hat erklärt, daß dieses neue Mittel, sich Gedanken in weiter Entfernung und bei der tiefsten Finsterniß mitzutheilen, sehr nützlich für die bürgerliche Gesellschaft sey, und daß diese neue Sprache hauptsächlich in der Kriegskunst sehr wichtig werden, und unter Umständen als nächtlicher Telegraph dienen könne, wo die Truppen sich die erhaltenen Befehle auf anderem Wege gar nicht mittheilen könnten. Fast alle Blase-Instrumente würden sich dazu eignen.

Paris, vom 15. September.

Der König ist am 12., Morgens halb 8 Uhr, in einem offenen Wagen von Colmar abgereist, und Abends ¼ nach 6 Uhr im Schloße von Luneville angelangt.

Eine hiesige Zeitung meldet, der Admiral de Rigny, der mit dem General Baron Fuchereau v. St. Denis, unserm Agenten in Griechenland, nicht im besten Vernehmen lebt, werde zurückberufen werden.

Hr. Champollion d. jüng. ist nebst seinen Collegen, welche die Denkmäler in Egypten und Nubien erforschen werden, am 7. Aug. von Girgenti (Sicilien), im besten Wohlsein, abgereist, und vermuthlich noch im Laufe desselben Monats in Egypten angekommen, wo sie, abseiten des Pascha, die beste Aufnahme zu erwarten haben.

Briefen aus Alexandrien zufolge, hat der bei dem Pascha eingetroffene Botschafter aus Constantinopel, Reggili-Effendi, wirklich von Mehemet-Ali neue Sendungen an Geld und Mannschaften verlangt, und sogar dessen Einwilligung, daß Ibrahim, falls er Morea räumen müßte, mit seinem Heer nach Rumelien abgehen solle. Der Pascha hat dies Ansinnen sehr übel aufgenommen, und am 5. Aug. den Vertrag zur Räumung von Morea mit dem Admiral Sir E. Codrington abgeschlossen. Letzterer hatte erklärt, er werde eher nicht ans Land kommen, als bis seine Vorschläge würden angenommen sein. Im entgegengesetzten Fall würde er Egypten blokiren, und 12 bis 15 Ruff. Segel, die 25 Meilen entfernt seien, würden noch nachdrücklicher zu Werke gehen. Es ist also wohl außer Zweifel, daß Ibrahims Armee zurückkehrt. Sie ist 14 bis 15tausend Mann stark (der ganze Rest von 50taus., welche von Egypten abgegangen sind). 168 Griech. Sclaven sind am 7. in Freiheit gesetzt worden, um auf Engl. Schiffen nach ihrer Heimath gebracht zu werden. Es ist in der Capitulation ausdrücklich bedungen, daß die Festungen, welche die Egypter räumen, nicht den Griechen, sondern Unterthanen des Sultans übergeben werden sollen.

Paris, vom 16. September.

Der Brief des Don Miguel, worin er seine Thronbesteigung zu rechtfertigen sucht, und welchen Hr. da Ponte unserer Regierung abgeben sollte, ist von dieser nicht angenommen worden, indem Frankreich mit dem gedachten Prinzen in keiner diplomatischen Verbindung mehr stehe.

Havre, vom 14. September.

Der hiesige Phare meldet nach Briefen aus Caracas, vom 26. Juli: Bolivar habe zwei Tage nach seiner Erhebung eine Schrift in Umlauf setzen lassen, wonach er eine monarchische Republik zu stiften gedächte, die aus Columbien, Bolivia und Peru bestehen, ihn selbst als lebenslänglichen Regenten an der Spitze haben und überdies erblich sein sollte. Drei Prinzen sollten unter den vorzüglichen Urhebern der Revolution erlesen und zu Vice-Königen oder Provinzial-Präsidenten, desgleichen 100 Ritter vom ersten Grade des Befreier-Ordens und 50 Pensionaire vom zweiten Grade, alle erblich, ernannt werden. Diese Edlen sollten den Hof Sr. Kais. Maj. bilden, und Lima die Hauptstadt des Reichs werden.

Gibraltar, vom 4. September.

Vorgestern ist die junge Königin von Portugall, D. Maria da Gloria, am Bord der Brasilischen Fregatte Imperatriz, in 59 Tagen von Rio de Janeiro hier angekommen. Der sie begleitende Vice-Admiral, Graf v. Souzel, war über die Nachrichten von dem jetzigen Zustande Portugalls ganz außer sich. Anfangs war es seine Absicht, nach Wien zu gehen; seitdem scheint indessen beschlossen zu sein, die Königin nach England zu bringen. Die mitgekommene Corvette Donna Francisca kehrt sogleich mit Depeschen nach Rio zurück; ein Bote ist nach England und ein andrer nach Rom bestimmt. Ueberdies ist der Marquis von Barbacena und Don Jose, Bruder des Grafen da Ponte (Don Miguels Botschafter in Paris), hier eingetroffen. Die Leibgarde der Königin besteht aus 30 Deutschen und das übrige Gefolge aus 28 Personen. Mit ihr sind einige Hofdamen gekommen. Dem Vernehmen nach werden J. M. morgen von hier nach Falmouth abgehen.

Lissabon, vom 31. August.

Die Untersuchungen in der hiesigen Hauptstadt zur Entdeckung der Constitutionellen sind nun beendigt. Die Gesundheitsbeamten im Josephs-Hospital sind unter andern als constitutionell angegeben worden. Man schätzt die Zahl der bis jetzt hier verhafteten Anhänger der Verfassung auf 574; hierunter ist jedoch das Josephsviertel nicht mit einbegriffen, weil daselbst so viele Constitutionelle denunciirt sind, daß der Polizei-Commissär es nicht wagte, sie festnehmen zu lassen, und sich darauf beschränkte, dem Polizeidirector die Namenliste einzuschicken. In Alemtejo schwärmen Banden von zurückgekehrten Miguelisten, welche sich weigern, die Waffen abzulegen, sie rauben und stehlen ohne Rücksicht auf die politischen Partheiungen.

In der Gazeta vom 27. befindet sich ein Danksagungsschreiben an das Heer für seine letzthin geleisteten

Dienste. Don Miguel, heißt es darin, glaubt die Truppen hinlänglich belohnt durch das Vergnügen, das sie darüber haben müssen, das Vaterland befreit und den Beifall des Königs erworben zu haben.

Lissabon, vom 3. September.

(Privatmittheilung.)

Die Marokkanische Brigg, der wir in unseren letzten Nachrichten erwähnten, ist noch immer hier. Man hat jetzt erfahren, daß der einzige Beweggrund ihrer Ankunft die Einforderung der 240taus. Fr. ist, welche die Krone Portugall dem Kaiser von Marokko zu geben pflegt, sobald eine Regierungsveränderung eintritt. Eine ähnliche Forderung soll nach dem Tode Johanns VI. auch an D. Pedro gemacht worden sein. Die Brigg ist übrigens mit Afrikanischen Erzeugnissen beladen, welche zollfrei in den Hafen eingegangen sind, und welche die Bemannung nun in den Straßen von Lissabon öffentlich verkauft.

Am 31. August lief die Franz. Corvette Rhone hier ein, welche dem Franz. Consul und dem Befehlshaber der Themis Depeschen brachte. Bald nach ihrer Ankunft verbreitete sich das Gerücht, daß die letztere, von der Rhone begleitet, nach Cadix abgehen würde, um die Kranken der Franz. Division nach Brest zu bringen. Der Abmarsch der Division selbst, welcher, wie man versichert, auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden war, sollte jetzt wirklich stattfinden und zwar zu Lande erfolgen. Diese Nachricht hat hier großes Aufsehen gemacht, da es in der That auffallend erscheint, daß man Cadix ganz aufgeben will und die Truppen den Landweg einschlagen läßt.

Lissabon, vom 8. September.

Die Hofzeitung meldet, daß auch die Insel Porto-Santo (in der Nähe von Madeira) am 17. Aug. Don Miguel als König anerkannt habe.

Wie es scheint, trifft unsere Regierung Vorkehrungen, um die Donna Maria da Gloria auf ihrer Reise nach England in ihre Gewalt zu bekommen. Die Nachricht, daß dieselbe zu Gibraltar angekommen sei, hat hier viel Aufsehen gemacht. Wegen des Sieges zu Madeira sollte drei Tage lang die Stadt illuminirt und von den Forts aus salutirt werden. Diese Feierlichkeiten wurden aber unterlassen, sobald man jene Meldung erfuhr.

London, vom 14. September.

Gestern früh sind Nachrichten aus Lissabon bis zum 7. d. eingegangen. Madeira hat sich am 24 Aug. der Expedition D. Miguels ergeben. Man focht zwei Tage lang, wobei aber nur ein Mann getödtet und einer verwundet wurde. Die Expedition, welche am 9. August von Lissabon abgegangen war, langte nach 9 Tagen bei Madeira an. Man ließ dem Gouverneur Valdez, durch eine Fregatte, die Ankunft anzeigen, und daß von der Insel Besitz genommen werden solle. Valdez antwortete, er werde nach zwei oder drei Tagen seine Absichten zu erkennen-geben. Mittlerweile näherte sich ein Theil der Flotte dem Gestade, um die Vertheidigungsanstalten zu sehen, und da er deren keine bei Machico, 5 Seemeilen von Funchal, bemerkte, so gab er den übrigen Fahrzeugen ein Zeichen, zu ihm zu stoßen, und die Truppen landeten an einer Stelle, wo 200 Mann, durch herabgerollte Felsstücke, 20000 Mann hätten abhalten können. Sie erkletterten die Felsen und befanden sich mitten auf der Insel. Bei ihrer Annäherung an Funchal war ein kurzes Scheingefecht, und Valdez begab sich, nach einem einzigen Kanonenschuß, mit einigen angesehenen Einwohnern, an Bord einer in der Bucht liegenden Engl. Corvette. Das Volk von Madeira ergab sich mit dem Ruf: es lebe D. Miguel, unser unumschränkter König! Die Nachricht von diesen Ereignissen hat in Lissabon viele Freude bei den Miguelisten erregt.

Der Präsident der Republik Peru ist von der Mehrheit des Congresses bevollmächtigt worden, den Präsidenten des höchsten Gerichtshofes und Repräsentanten der Provinz Lima, M. L. Vidaure, nach den Verein. St. zu verbannen, wo er nebst seiner Familie anständig unterhalten werden soll. (Vidaure ist bereits in Nord-Amerika angelangt.) Man führt als Grund für diese Maaßregel an, daß Vidaure den Plan gehabt haben soll, sich selbst die politische Herrschaft, und dem Gen. Nicochea den Oberbefehl über die Truppen zu verschaffen. Die Wahrheit ist, daß, seit dem Anfange des Congresses, immer zwei Partheien sich einander gegenüberstanden, nämlich die des Vidaure und die des Luna Pizarro. Ihre Zwistigkeiten haben schon viele üble Folgen gehabt. Vidaure hat eine furchtbare Parthei, aber die jetzigen Machthaber sind seine Gegner. Er hatte versucht, den General Santa-Cruz zum Präsidenten zu erheben. Auch der Letztere ist, mit dem Titel eines Bevollmächtigten, nach Buenos-Ayres verbannt worden. Die Span. Parthei wächst, unter der Mitwirkung von de la Mar und Luna Pizzaro, täglich an. General Gamara handelt, unabhängig von ihnen, im Süden mit einer Armee von mehr als 7000 Mann, und hat schon mehr als die Hälfte der südlichen Provinzen in Besitz genommen.

London, vom 19. September.

Am 31sten Mai ist ein Schiff mit 195 Sclaven in Martinique angekommen, die am 5. Juni fast ganz öffentlich verkauft wurden.

Die Morning-Chronicle will wissen, daß der Herzog v. Wellington anstatt eines Gesetzes, um bloß die Römisch-Katholischen zu emancipiren, auf eine allgemeine Maaßregel zur Abstellung aller Eide oder Erklärungen in Beziehung auf Religions-Bekenntniß, um zu Civil- oder Militair-Aemtern zu eignen, bedacht sei.

Depeschen aus Guayaquil zufolge, welche die Cartagena-Zeitung mittheilt, sollten die Peruaner, zu Lande und zur See, im Anzuge sein, um in Columbien einzurücken.

Krakau, vom 6. September.

In dem Königreiche Polen werden viele Truppen concentrirt und der Großfürst Constantin verläßt von Zeit zu Zeit Warschau, um die verschiedenen Corps in Augenschein zu nehmen. Es heißt, daß die Gesammtzahl aller jetzt in Polen und Wolhinien stationirten Truppen an 250000 Mann betrage.

Türkische Gränze, vom 13. September.

Die Russ. Garden, welche den Weg von Mangalia längs der Küste genommen haben, sollten am 5ten in Kavarna eintreffen. Alles scheint sich zu einem entscheidenden Schlage gegen Varna vorzubereiten, vermuthlich dem letzten dieses Feldzuges, indem die Jahreszeit schon so weit vorgerückt ist, daß schwerlich noch an eine ernsthafte Operation über den Balkan gedacht werden kann. — Man glaubt hier, daß es im Laufe des Winters zu Unterhandlungen kommen dürfte, welche eine auf dauerhafte Grundlagen gestützte Ausgleichung zwischen Rußland und der Pforte herbeiführen möchten. — Die angekündigten Verstärkungen für den Baron v. Geismar,

welche auf 18000 Mann angegeben werden, müssen jetzt eingetroffen sein; sein Corps wird dadurch 24 bis 25000 Mann stark, und er dürfte nun wohl im Stande sein, den Pascha von Widdin nicht allein in Respect zu halten, sondern ihn selbst anzugreifen. — In Bucharest sollen frische Truppen eingerückt sein, und die Fürstenthümer, welche bis jetzt nur Durchmärsche sahen, werden jetzt wirklich besetzt.

Türkische Gränze, vom 14. September.

Die Agramer Zeitung meldet, daß, dem Vernehmen nach, der Feldmarschall Fürst v. Wittgenstein dem Sultan folgende Friedensvorschläge vorgelegt habe: 1) die alten Schulden aus den Zeiten der Kaiserin Katharina (etwa 250 Millionen) zu bezahlen; 2) die gegenwärtigen Kriegsunkosten zu tilgen; 3) die Unabhängigkeit Griechenlands anzuerkennen; 4) eine allgemeine Einstellung der Abgaben der Griech. Unterthanen der Pforte; 5) die freie Schiffahrt der Kriegs- und Kauffahrteischiffe in beiden Meeren, endlich 6) die Beendigung der Akiermaner Conferenzen. Der Großsultan ertheilte hierauf keine Antwort, sondern befahl, in allen Moscheen Gebete für die Aufrechthaltung des Thrones zu halten.

Die Vorkehrungen zur Abreise des Sultans zur Armee sind getroffen, und die erste Nachricht, daß es den Russen gelungen sei, den Balkan zu überschreiten, wird ihn zur Armee eilen lassen, um in Person das Commando zu übernehmen. Die Türk. Soldaten, welche bei dem Anfang des Krieges keinen großen Eifer zeigten, sind jetzt kriegerischer gesinnt; der Marsch des Großvesiers nach Daud-Pascha glich einem religiösen Zuge, da der Mufti, mit dem Schwerte in der Rechten, und dem Koran in der Linken einherzog, und ihnen den Weg zum Ruhm zu zeigen schien. Die Türk. Marine, welche durch die Schlacht bei Navarin fast vernichtet war, ist einigermaaßen wieder ergänzt, und 7 Fregatten nebst 3 Briggs liegen bereit, in das schwarze Meer auszulaufen, um die von den Russen blokirten Häfen zu entsetzen, oder ihnen, wo möglich, wenigstens Truppen und Lebensmittel zuzuführen. Es ist natürlich, daß, unter solchen Umständen, der Großherr und der ganze Divan von keiner Vermittelung etwas hören wollen, und daß die Bemühungen der fremden Diplomaten, die Pforte zur Absendung von Abgeordneten nach Corfu, oder irgend einer Art von Zustimmung zu dem Londoner Tractate vom 6. Juli zu bewegen, fruchtlos geblieben sind. Die Aufreizung der Gemüther ist so allgemein, daß jeder Versuch, eine Sinnesänderung hervorzubringen, jetzt wohl vergeblich scheinen muß. Der Reis-Effendi soll sich hierüber deutlich ausgesprochen, und den Entschluß des Großherrn erklärt haben, nichts mehr anzuhören, was auf eine Vermittelung oder Absendung von Abgeordneten, wohin es auch sei, Bezug habe. Auch in Constantinopel ging am 26. Aug. das, einen tiefen Eindruck machende Gerücht, der Russ. Admiral Graf v. Heyden habe von seinem Monarchen Befehl erhalten, die Dardanellen zu blokiren. Die Pforte schmeichelte sich jedoch, daß England dies nicht zugeben werde. — Die Paschas haben den Auftrag ein allgemeines Aufgebot in ihren Paschaliks zu erlassen, um, auf diese Weise alle Christen zu zwingen, an den Festungswerken der Plätze zu arbeiten. Mehr als 25000 solcher Christen sind in Mazedonien aufgepackt, und nach Schumla transportirt worden, um daselbst an den Außenwerken der Festung zu arbeiten. Ein Gleiches hatte auf den Punkten der Donau Statt, wo Festungen sind. In dem Bezirk von Monastir in Epirus (Residenz des Rumili-Walissi) allein, hat man 60000 christliche Maurer zur Frohn aufgegriffen und nach Constantinopel gesandt, und man kann füglich die Zahl auf mehr als 150000 Griechen, Wallachen und Bulgaren, alle Christen, setzen, welche solchergestalt zur Frohn gezwungen werden.

Jassy, vom 1. September.

Varna ist, dem Vernehmen nach, zu Wasser und zu Lande eng eingeschlossen und wird seit sieben Tagen auf das Heftigste beschossen. Man hofft daher den nahen Fall dieses Platzes, und es heißt: die Garnison habe zwar, als sie in den ersten Tagen des Bombardements zur Uebergabe aufgefordert worden, alle Anträge zurückgewiesen, aber später um Erlaubniß angesucht, einen Eilboten nach Constantinopel zu schicken, um den Sultan von ihrer bedrängten Lage in Kenntniß zu setzen und neue Verhaltungsbefehle einzuholen, was auch gestattet worden sei.

Constantinopel, vom 31. August.

Die ganze Türk. Bevölkerung unserer Hauptstadt ist in Siegestaumel versetzt über einen zweiten bei Eski-Stambul über den General Rüdiger erfochtenen Sieg, und eine am 26. d. bei Schumla erfolgte große Niederlage der Russen (?), welche nach der Meldung des Hasni-Bey mit einem Schlag den diesjährigen Versuch der Russen über den Balkan zu gehen vereitelt und den Feldzug entschieden haben soll. Tartaren folgen auf Tartaren und die Vortruppen des Großvesiers, welcher selbst nach Schumla eilte, um die bisherigen glücklichen Operationen fortzusetzen, hatten sich nach jener Aussage bereits mit Hasni-Bey vereinigt. Die Freuden der Muselmänner werden durch einen anderen Sieg des Pascha von Widdin in der kleinen Wallachei, wobei ein ganzes Russ. Lager mit allen Vorräthen erbeutet worden und mehrere tausend Russen geblieben sein sollen (?) und durch ein demüthiges Unterwerfungsschreiben der insurgirten Bosnischen Häuptlinge gegen eine neue Capitulation mit dem Sultan, noch lebhaft erhöht.

Smyrna, vom 23. August.

Der Krieg der Pforte mit Rußland, so wenig gefährlich er auch einigen Muselmännern erscheinen mag, weil er in diesem Jahre für Constantinopel keine Besorgnisse mehr erregt, nimmt doch in Asien einen sehr bedenklichen Character an, und General Paskewitsch scheint mit großen Planen umzugehen, da man hier versichert, daß 25000 Mann frischer Truppen zu ihm stoßen sollen.

Vermischte Nachrichten.

Vor wenigen Tagen starb in Hamburg ein Theologe, Namens Buck, welcher sich seit einigen Tagen wegen Geisteszerrüttung im allgemeinen Krankenhause befunden hatte. Dieser Mann hatte, obgleich er ein eigenes Haus besaß, aus Geiz, keinen Diener gehabt. Alle häusliche Arbeiten, bis zum Scheuern der Thürschwelle, was spät Abends geschah, verrichtete er selbst. Er ging übrigens sehr fleißig, oft drei Mal des Sonntags, in die Kirche und richtete sich zuletzt selbst eine Kapelle im Hause ein, wo er die Bänke mit Gyps-Figuren besetzte und denselben vorpredigte. Man fand ihn endlich eines Tages vollkommen wahnsinnig auf seinem Strohlager.

Bei seinem Tode ergab sich, daß er ein Vermögen von 300000 Mark Bco. besaß, von denen allein 132000 M. in klingender Münze unbenutzt in seinem Geldkasten lagen. Das Gedränge bei der Beerdigung war so groß, daß eine Frau dabei ein Bein brach.

Der verstorbene Buck, ein Geizhals sonder Gleichen, besaß mehr als 50 Häuser, heuchelte aber nichts destoweniger, bei seinem großen Reichthum, in seinem Aeußern die größte Armuth. Er war nicht sowohl wahnsinnig, als ernstlich krank geworden, konnte sich aber nicht entschließen, einem Arzt für seine Heilung Geld zuzuwenden, schloß sein Haus und blieb so ohne Speise, Bedienung und ärztliche Hülfe, bis sich endlich die Polizei ins Mittel schlug, bei Nacht die Hausthür aufbrechen ließ, den Kranken ohne Rücksicht auf seine Einwendungen, nach dem allgemeinen Krankenhause brachte, und dort der ärztlichen Hülfe übergab. Die ansehnlichen Baarschaften, welche sich im Hause fanden, wurden bei einem Banquier deponirt. Der Schmerz, daß er den Schlüssel zu seinem Mammon, welchen er auch zur Nachtzeit, wo zwei Säbel zu Füßen seines Bettes lagen, auf der Brust trug, in andere Hände geben müsse, scheint ihm das Leben gekostet zu haben. In seiner Stube befanden sich unter andern auch die Gypsbüsten der 12 Apostel, welche regelmäßig alle Mittage jeder ihr Couvert bei Tische erhielten. Auch seinen gypsenen Zuhörern in der Kapelle hatte er jedem ein Gesangbuch gegeben, und er schlug, so oft er predigte, in jedem dieser Gesangbücher das Lied auf, welches die Gypsherren singen sollten.

In Haiti befindet sich jetzt eine große Maurer-Loge, wovon der Präsident Boyer der Groß-Protector ist.

Nach den Versicherungen Naturkundiger und Anderer, deren Geschäft sie auf die Beobachtung der Natur hinweist, wie Forstmänner, Jäger u. s. w., sollen alle Anzeigen dahin übereinstimmen, einen frühen Eintritt des Winters erwarten zu lassen. Alle Zugvögel sind diesen Sommer ungewöhnlich früh nach Süden abgezogen. Einige Gattungen, welche man in der Regel erst Mitte Septembers auf ihren Wanderungen zu erblicken pflegt, zeigten sich dieses Jahr bereits in der Mitte des Augusts.

München. Das Chlor ist seit langer Zeit nicht allein der Chemie, sondern auch der Manufaktur bekannt; am wichtigsten aber ist es durch seine noch nicht lange entdeckte Eigenschaft, „übelriechende Ausdünstungen zu zerstören," für die Arzneikunde. Vor einiger Zeit erfuhr man aus Pariser Blättern, daß die wissenschaftliche Ausrüstung, welche von Marseille aus nach Egypten gehen sollte, und bei welcher sich der bekannte Arzt Pariset befindet, auch Chlorkalk mit sich führe und die Weisung bekommen habe, dessen Wirkung gegen die orientalische Pest zu versuchen. Noch ehe dieses geschah, war, als die Nachrichten von der Pest in Hydra und Bucharest die Gemüther beunruhigten, von München aus eine doppelte Sendung über Triest nach Griechenland und über Wien nach der Wallachei veranstaltet worden. Ein Faß Chlorkalk von zwei Centnern, von mehreren Griechenfreunden den Griechen zum Geschenk gemacht, ging über Triest nach Nauplia an den Obersten v. Heideck ab. Eben so wurde dem Russischen Generalgouverneur Grafen v. Pahlen der Abgang einer Lieferung dieses heilsamen Mittels von Redwitz über Wien nach Bucharest angezeigt.

Man hat bei den Orgeln die Bemerkung gemacht, daß in dem Maaße, wie die einzelnen Falten eines Blasebalges sich immer mehr zusammenlegen, nicht bloß die Stärke, sondern auch die Höhe des Tones merklich sinkt. Der Orgelmacher Mathias Mauracher, von Zell in Tyrol, verfiel auf den Gedanken, statt der Blasebälge, Windsäulen aufzustellen. Er machte den ersten Versuch mit denselben an der Kirchenorgel der Franziskaner in Reute, und zwar mit einem Erfolge, der alle Erwartungen weit übertraf. Die Stärke des Orgeltones bleibt sich stets gleich, die Kraft desselben ist merklich erhöht, und das Ganze ist mit namhaft geringen Unkosten verbunden, wenigstens um zwei Drittheile wohlfeiler, als die Blasebälge und Froschmäuler. Mittelst eines angebrachten Mechanismus ist dem Verschwellen der Windsäulen, welche übrigens nur einen kleinen Raum einnehmen, vorgebeugt worden.

Der Courier de Smyrne vom 16ten August entwirft folgende Schilderung der verschiedenen Völkerschaften der Europäischen Türkei: „Unter den Vertheidigern der Pforte stehen die Albaneser und die Bosnier in der ersten Reihe. Die ersteren stammen von jenen Illyriern ab, welche nach einander die Macedonier, Römer und die Barbaren des Nordens zurücktrieben; die letzteren sind in den auseinander folgenden Kriegen abgehärtet worden, welche zwischen Deutschland, Venedig und der Türkei geführt wurden, und deren Schauplatz lange Zeit Bosnien war. Mehr als einmal waren die Albaneser der Pforte selbst furchtbar, früher unter Skanderbeg und in unsern Tagen unter Ali, dem Pascha von Janina. Die Bosnier verbinden mit gleicher Tapferkeit mehr Treue gegen ihren Oberherrn, und sind jedesmal zu seiner Hülfe geeilt, wenn er sie rief. In Bosnien wie in Albanien ist jeder Mann Soldat, beide Provinzen können 200,000 Streiter stellen. Die kriegerischen Sitten, die sie in ihren rauhen Gebirgen annehmen, und die Freiheit, deren sie unter einer erblichen Feudal-Herrschaft genießen, machen diese stolzen und muthigen Männer zu den besten Soldaten der Türkei.

Servien besteht fast ganz aus Christen vom Griechischen Cultus. Die Bewohner dieses Landes besitzen seit dem Aufstande von Czerny Georg das Privilegium einer eigenen Verwaltung, und haben eine Municipal-Organisation, derjenigen ähnlich, welche auf den Inseln Hydra und Ipsara vor der Griechischen Revolution bestand. Die fruchtbare Bulgarei wird von tüchtigen und arbeitsamen Menschen bewohnt. Zwischen der Donau und dem Hämus gelegen, und durch die Festungen Widdin, Silistria und Rustschuck vertheidigt, ist sie in allen Kriegen der Russen gegen die Türken der Schauplatz der blutigsten Kämpfe gewesen. In Rumelien und Thracien, wo die Türkische Regierung einen unmittelbareren Einfluß übt, wird sie alle Mittel anwenden, welche ihr zu Gebote stehen, wenn sie ihre Völker begeistern will, und kein waffenfähiger Mann wird zu Hause bleiben. Macedonien und Thracien haben bereits einen bedeutenden Kontingent gestellt, und neue Aushebungen werden dort fortwährend gemacht. Auch hier erzeugte der rauhe gebirgige Boden und die politische Stellung kriegerische und unabhängige Menschen.

Die drei Millionen Muselmänner, welche ein Drittheil der Bevölkerung der Europäischen Türkei ausmachen, stellen 500,000 Streiter.

Schumna

oder Schumla, unter 43° 25' N. Br. und 44° 36' O. L. gelegen, gehört zu dem Türkischen Ejalet (Statthalterschaft) Rumili, und dessen Sandschak (Kreise) von Silistria. Die Stadt liegt amphitheatralisch an einer Anhöhe, und nimmt sich, wenn man von Raßgerad, das nordöstlich von Schumna liegt, und aus dem, zwischen zwei hohen, wie es scheint, absichtlich abgeschärften Felsenwänden gelegenen Paß kommt, sehr malerisch aus. Dicht vor der Stadt dehnt sich ein schönes, breites, fruchtbares Wiesenthal aus. Die Zahl der Einwohner beträgt ungefähr 36000 und der Ort ist meistens von Jüdischen, Griechischen und Armenischen Kaufleuten bewohnt, welche Seidenspinnereien und Färbereien, so wie Gerbereien angelegt haben. Die Stadt selbst ist eigentlich ein großes Dorf, ohne Mauern und Wälle und liegt im Thale an zwei Bergen gebaut, welche einen Kessel bilden; das Thal selbst zieht sich von Westen nach Osten hin und erhebt sich in einer Entfernung von anderthalb Stunden wieder unmerklich. Die Festungswerke bestehen aus einem großen, thurmförmigen Kastell mit hohen Mauern. Südlich vom Orte hat Jussuf der Großvezier Abdulhamids ein schönes Sommergebäude aufführen lassen, es ist aber nicht vollendet und man sieht noch einige Säulengänge davon. In der Stadt selbst sind 7 Moscheen, wovon die größte zwei Stockwerke und eine Art von Obergeschoß (wie die Sultan Achmets-Moschee in Constantinopel) hat. Das Klima von Schumna ist sehr gesund und man findet viele alte Leute im Orte. Schumna ist von Adrianopel 15, von Varna 10, von Silistria und von Rustschuk, über Raßgrad, 16 Meilen entfernt.

Ein Mittel zur Vertilgung der Heuschrecken.

Aus früher Jugend, vor beinahe 80 Jahren, erinnert Schreiber dieses es sich, — daß in der Gegend von Frankfurt u. Müncheberg, wo derselbe gebürtig ist, die Heuschrecken gar übel hauseten, und die Saaten verwüsteten, — daß damals zur Vertilgung dieses schädlichen Insektes, es bekannt war, daß man sich zu bemühen hätte, die Oerter und Stellen auszumitteln, wo sich Eier dieses verheerenden Insekts befänden. Und um solches zu bewirken, solle man die Schweine-Heerden in solche Gegenden hintreiben, wo man vermuthete, daß sich Heuschrecken-Eier oder Puppen befänden. Die Schweine, die die Eier der genannten Insekten gerne fressen sollen, gehen der Spur der in der Erde liegenden Eier oder Puppen nach, und verzehren sonach die Brut der in der Erde liegenden Insekten. Wenn aber die Heuschrecken aus ihren Eiern ausgekrochen sind, und umher fliegen: so solle man, um solche zu tödten, einige Pfd. ungezogenen Schwefel daran wenden, solchen zu Pulver stoßen und nun ein Feld, oder Ackerbreite, von dem gepülverten Schwefel, unter dem Wind eine Linie ziehen, und solche anzünden, dergestalt: daß der Rauch des angezündeten Schwefels, vom Winde, auf die Insekten getrieben würde. Der Geruch des angezündeten Schwefels soll dem Insekte tödtlich sein.

Publikandum.

Die diesjährige Aufnahme der Zöglinge in die Königl. Schiffahrtsschule betreffend.

Diejenigen Matrosen, welche in der unsrer Aufsicht anvertraueten Lehr-Anstalt sich zu Steuerleuten auszubilden beabsichtigen, werden hiedurch veranlaßt, sich, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehen, am Montage den 10ten November d. J. zur Aufnahme in die Schule bei dem unterzeichneten Curatorio zu melden. Zugleich wird bemerkt, daß

1) niemand zur Aufnahme-Prüfung zugelassen werden kann, der nicht schon wenigstens zwei Jahre als wirklicher Matrose zur See gefahren ist;

2) der seit einigen Jahren ertheilte besondre Unterricht an Steuerleute, die Schiffer werden wollen, von jetzt ab bis auf weiteres aufhört, indem die höhere Behörde diesen Unterricht an die Königl. Navigationsschule in Danzig verwiesen, wohin sich die betreffenden Individuen daher zu wenden haben.

Stettin, den 24sten September 1828.

Curatorium der Königl. Schiffahrtsschule.
Usedom.

Bekanntmachung.

Die Innhaber der am 24sten September d. J. gezogenen Schützenhaus-Aktien,

Nr. 103. 107. 142. 179. 220. 241. 255. 335. 348. 430. 445. 468.,

werden aufgefordert, ihr Capital am 31sten December d. J., gegen Rückgabe der quittirten Aktien und noch nicht gezahlten Coupons, bei dem Hauptmann Fritze im Local der Servis-Deputation in Empfang zu nehmen. Bei Nicht-Abforderung des Capitals erfolgt die gerichtliche Deposition.

Anzeigen.

Mein Comptoir und meine Wohnung ist jetzt
Speicherstrasse No. 68
im Hause des Herrn Ninow.
Ernst Christian Witte.
Stettin, den 27sten September 1828.

Wollne Hemden und Kamisöler
unter den Namen Royal Patent, als etwas Vorzügliches,
Kantentülles und dergleichen Streifen
in mehreren Sorten und Breiten, sowie
Feine lederne Kindertaschen,
gepreßte und gedruckte, als schön und preiswürdig, empfiehlt hiemit J. F. Fischer senior,
Kohlmarkt No. 429.

Wachsleinewand und Wachstuch, in schwarz und farbig, auch rheumatischen Gicht-Taffent empfiehlt
J. B. Bertinetti.

Herrenhüte und Mützen in den modernsten Façons billigst bei J. B. Bertinetti.

Direct aus

Paris

erhielt ich eine bedeutende Auswahl der neuesten Kupferstiche und Steindruckblätter, worunter sich mehrere Pièçen von Napoleon, die Schlacht bei Navarin, alle Vernetschen Pferde- und Jagdstücke ꝛc. auszeichnen, die ich, so wie Landkarten, Schulatlasse, Vorschriften, Vorlegeblätter zum Nachzeichnen und alle Zeichenmaterialien bestens und billigst empfehle.

D. Ceccato, Grapengießerstraße Nr. 162.

Ich erlaube mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Speise-Anstalt von der Mönchenstraße nach der Fuhrstraße Nr. 842 verlegt habe. Ich verabreiche Mittagsessen monatlich zu 2½ bis zu 4 Rtlr. Auch kann ich stets mit gutem Frühstück und Abendessen aufwarten. Um recht zahlreichen Zuspruch bitte ich ganz ergebenst. Kochs.

So eben erhaltene vorzüglich schöne decatirte Tuche, in Schwarz, Blau und Braun, offerire ich zu den sehr billigen Fabrique-Preisen.

W. Schoenn, Marienkirchhoff Nr. 779.

Ergebenste Anzeige.

Gründlicher Tanz-Unterricht nach den besten Lehrsätzen für Kinder und für erwachsene Personen, wird von mir vom 1sten October d. J. ab, in verschiedenen Classen, ertheilt. Hierauf Reflectirende belieben sich baldigst bei mir zu melden. Stettin, den 13ten September 1828. Scholz,

Tanzlehrer bei dem hiesigen Königl. Gymnasio, No. 336 heil. Geiststraßen-Ecke.

Die neue Berliner Eisengießerei am Oranienburger Thor, Chausseestr. No. 4,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Eisengußwaaren, als: Maschinentheile, Walzen, Röhren, Kessel, Oefen, Rosten, Gewichte, Platten, Gitter, Grabkreuze und Tafeln mit beliebiger Inschrift ꝛc. ꝛc., und besorgt jeden Auftrag prompt und in bester Güte.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der Chaussee-Strecke von Stettin bis zur Kurmärkschen Grenze (excl. Oderdamm) erforderlichen Materialien, bestehend in kleinen Feldsteinen, soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Wer Lust hat diese Lieferung zu übernehmen, wird zu dem auf den 3ten October d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Landbaumeisters, angesetzten Termin eingeladen, hat sich jedoch mit den nöthigen Mitteln zu versehen, um erforderlichen Falles eine Caution von 100 Rtlr. leisten zu können. Das Nähere über diese Lieferung wird im Termin bekannt gemacht werden. Stettin, den 23sten September 1828. Henck, Roßmarkt Nr. 718 B.

Zu verkaufen.

Das im Greiffenbergschen Kreise von Hinterpommern belegene, zu der Ritterschaft-Rath von Heydenschen Concurs-Masse gehörige Guts-Antheil

Groß-Zapplin (b.),

bei welchem ein herrschaftliches Ackerwerk sich nicht befindet, dessen Einnahme lediglich in einer jährlichen Geldrente der vier Bauern in Groß-Zapplin (b) besteht, welche zu Kapital geschlagen, einschließlich des Werths der Jurisdiction, den Taxwerth auf 2960 Rtlr., geschrieben Zweitausend Neunhundert Sechszig Thaler, festgestellt hat, ist bei der gesetzlich begründeten Protestation des auf Groß-Zapplin (b) eingetragenen Gläubigers gegen den Zuschlag, für das, in dem bereits früher angestandenen Licitationstermin abgegebene Meistgebot von Zweitausend Thalern, anderweit zur Subhastation gestellt. Es ist deshalb ein Bietungstermin auf den 29sten Januar 1829, Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Grafen von Rittberg anberaumt worden. Diejenigen, welche das Guts-Antheil Groß-Zapplin (b) zu kaufen geneigt und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, werden aufgefordert, in dem angesetzten Licitationstermine, entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, welche mit hinreichender Information zu versehen sind, im Königl. Ober-Landesgericht hieselbst sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben und soll der Zuschlag des oft erwähnten Guts-Antheils für das in dem gedachten Termine abgegebene Meistgebot, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten und insofern nicht gesetzliche Gründe entgegen stehen, erfolgen. Die Verkaufs-Taxe des Guts-Antheils Groß-Zapplin (b) kann in der Registratur des hiesigen Königl. Ober-Landesgerichts näher eingesehen werden. Stettin, den 19ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Holzverkauf.

In der Königl. Neuenkruger Forst, Inspection Torgelow, sollen:

70 Stück kiefern ordinair stark Bauholz,		
90 „ „ Sägeblöcke,		
852 „ „ Mittel-	Bauholz,	
900 „ „ Klein-		
227 „ „ Bohlstämme,		
150 Klafter 3füßig eichen Kloben-,		Brennholz,
30 „ „ „ Knüppel-,		
500 „ „ kiefern Kloben-,		
20 „ „ „ Knüppel-,		

öffentlich verkauft werden und die Termine dazu auf den 6ten October, 3ten November und 1sten December d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Neuenkrug anberaumt worden. Vor den Terminen kann das Holz besichtiget werden. Neuenkrug, den 16ten September 1828.

Der Oberförster Sembach.

Zu verkaufen.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll das zu Ziegenorth belegene und dem Bootsfahrer Carl Sack zugehörige Büdnergrundstück, bestehend aus einem Wohnhause, einem Stall und einem Garten und 3 M. Morgen Wiesen, welches bei der gerichtlichen Abschätzung, laut Taxations-Instrument vom 8ten September 1828, auf 382 Rthlr. 25 Sgr.

gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu ist ein Bietungstermin auf den 6ten December d. J., Vormittags um 10 Uhr, zu Ziegenorth angesetzt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche dies Grundstück zu acquiriren geneigt, und solches annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in dem bestimmten Termin entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß der Termin dergestalt peremtorisch ist, daß auf die, nach demselben etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach, der Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Hindernisse im Wege stehen, an den Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, ertheilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, und werden die letzten auch in dem Termine bekannt gemacht werden. Pölitz, den 14ten September 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zum Verkauf aus freier Hand meines hieselbst belegenen, neu erbauten Wohnhauses von 3 Stuben und Stallraum, nebst dabei befindlichem Garten, wovon jährlich überhaupt nur 1 Rthlr. Canon erlegt wird, habe ich Termine auf den 2ten September c., den 24sten September c. und den 16ten October c. bei mir angesetzt, und lade Kauflustige mit dem Bemerken dazu ein, daß der Contract jederzeit bei mir einzusehen ist. Wussow, den 13ten August 1828. Bartz, Krüger.

Zu verkaufen in Stettin.

Feinen weißen und blauen Cölnischen Thon in Klumpen offerirt billigst C. F. Langmasius.

Wohlschmeckende Chocolade à 10 Sgr., geschnittener Portorico à 12 und 10 Sgr. mit 10 Proc. Rabatt, bey G. A. Theod. Gierke, Kohlmarkt No. 622.

Porter-Bier in ganzen und halben Flaschen bey August Otto.

*** Moderne und gut wattirte Schlaf-Röcke billigst im goldenen Löwen, Louisenstrasse No. 752.

Feinstes starkes Jagd- und Pürschpulver, das Pfund 12 Silbergroschen, bestes gewalztes Schroot in allen Nummern, das Pfund 3½ Silbergroschen, empfiehlt Rudolph Hecker.

Guten weißen und rothen Landwein verkauft billigst J. C. Schultz, Lastadie 192.

Frische und eingemachte Ananas, auch Ananas-Extract billigst zu haben bei

A. Pontz & Comp.

Zu verauctioniren in Stettin.

Mittwoch den 1sten October, Nachmittag 2 Uhr, werde ich in der Breitenstraße im Hause Nr. 412 in öffentlicher Auction verkaufen: eine Glaskrone, ein Klavier, mehrere Sopha, Stühle, Tische, Komoden, Spiegel, Spinde u. m. a.

Oldenburg.

Zu vermiethen in Stettin.

Die zu dem Hause No. 666 gr. Domstraße gehörige Stallung auf 6 Pferde, und eine zu verschließende Wagenremise, sollen vom 1sten October d. J. an besonders vermiethet werden.

Eine Stube, so wie auch 2 Stuben mit allem Zubehör, sind nach hinten heraus, Louisenstraße 735, zu vermiethen.

Eine Remise im Speicher Nr. 57 ist sogleich zu vermiethen.

Eine Stube mit Meubeln, für einen einzelnen Herrn, ist zum 1sten October oder zum 1sten November zu vermiethen, Breitestraße No. 396.

Wer vom 1sten October bis Neujahr 1829 ein in der Breitenstraße belegenes Quartier von zwei Stuben und Kammer nebst Küche sehr wohlfeil miethen will, melde sich in der zweiten Etage Nr. 780 des Marienkirchhofes.

Zwei Stuben nebst Schlafkabinet, wozu eine geräumige Kammer und Holzgelaß, stehen zum 15ten October zu vermiethen. Das Nähere ist eine Treppe hoch Schulzen- und Reifschlägerstraßen-Ecke zu erfragen.

Am grünen Paradeplatz ist eine Casematte zum 1sten November zu vermiethen. Miethslustige können sich Elendshof No. 632 melden.

Bekanntmachungen.

Lotterie.

Zur XII. Courant-Lotterie, welche den 30sten September bis 3ten October gezogen wird, sind noch ganze und Antheil-Loose zu haben bei

J. C. Rolin.

Lotterie.

Morgen am 30sten September

wird die 12te Kurant-Lotterie gezogen und sind noch ganze Loose à 5 Rthlr. 5 Sgr. und fünftel à 1 Rthlr. 1 Sgr. zu haben, bei

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

Ganze, halbe und viertel Kaufloose zur vierten Classe 58ster Lotterie, deren Ziehung den 14ten bis 16ten October a. c., sowie ganze und getheilte Loose zur 12ten Courant-Lotterie, deren Ziehung den 30sten d. M. beginnt, sind annoch zu haben, in der Untereinnahme bei Rudolph Hecker.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

1000 Rthlr. Pr. Courant liegen zum Ausleihen gegen prompte Zinszahlung auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle bereit. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition. Stettin, den 27. Septbr. 1828.

Die resp. Interessenten der Stettiner Zeitung werden hierdurch benachrichtiget und ersucht, bis zum 2ten October 1828 die Pränumeration für das vierte Quartal 1828 mit 22½ Silbergroschen zu entrichten. Stettin den 26sten Septbr. 1828.

Seel. H. G. Effenbarts Erben.